

# Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Pränumerations-Preise.**  
 Für Post-Abonnenten:  
 Ganzjährig . . . . . Kr. 7.60.  
 Halbjährig . . . . . " 3.80.  
 Vierteljährig . . . . . " 1.80.  
 Für Local-Abonnenten:  
 Ganzjährig . . . . . Kr. 6.40.  
 Halbjährig . . . . . " 3.20.  
 Vierteljährig . . . . . " 1.60.

„Eingefendet“  
 kostet per Beitzelle 10 Hell.  
 „Mittheilungen“,  
 welche allgemeines Interesse  
 behandeln, werden „gratis“  
 aufgenommen.

**Inseraten-Tarif:**  
 Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Hl. und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Hl. exclusive der Stempelgebühr von 60 Heller.  
 Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.  
 Inserate vermittelt:  
 In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppel, R. Mosse, Halenstern & Vogler, H. Schalek, Ritter & Müller.  
 In Budapest: R. Goldberger, S. Edstein, R. Mosse, Fischer.

Redaction und Administration:  
 Güns, Grabenrunde Nr. 81. (Bürger Schulgebäude).  
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
 G. Adolf Feigl in Güns.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.  
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

## Bahnprojekt Güns-Aspang.

II.

Das Project dieser Bahn ist plötzlich in den Vordergrund der Günser Localangelegenheiten getreten und beschäftigt ganz ernstlich die berufenen Kreise. Die in diesem Blatte an meine früher veröffentlichten Zeilen gefnüpften treffenden Bemerkungen eines tüchtigen Localpatrioten, sowie die jüngst abgehaltene Konferenz mehrere Stadtrepräsentanten beweisen, daß man auch in Güns die müden Köpfe erhebt und „etwas thun“ will. Diese Bahn muß ja doch wichtig sein, da die Stadt zu deren Zwecken 80,000 Kronen votirt, auch dürfte die Rentabilität derselben sogar Fremden bekannt sein, denn es befaßen sich damit sogar Budapestter und Wiener Ingenieure.

Wozu aber in die Ferne schweifen, liegt doch das Gute so nahe! Die an der österreichischen Linie interessirten Gemeinden haben die Conzession zur Trazierung erhalten und wird dieselbe entweder durch das österr. Landes-Eisenbahnbauamt oder auf Kosten der Gemeinden durch einen Privat-Ingenieur vorgenommen. Sei es denn wie immer, dessen können wir sicher sein, daß der Bau der Bahn an der österreichischen Linie durchaus nicht scheitern wird. Der Eifer, den der Bürgermeister von Kirchschlag Anton Kindl an den Tag legt, sowie die Zuverlässigkeit der Landesregierung bürgen dafür, daß die österr. Strecke bereits fertig sein wird, wenn man in Güns erst die Conzession erlangen wird. Wozu will aber die Stadt eine Conzession zu den Vorarbeiten. Diese sind vom Budapestter Ingenieur Ignaz Beness schon längst durchgeführt worden. Wozu dieselben nochmals durchführen? Um nur Zeit zu verlieren? Es leuchtet mir nicht ein, warum die Stadt von vorne beginnen will, wenn jemand die ersten Schritte schon gethan?

Hier sind nur 2 Fälle möglich. Entweder die Stadt Güns baut die Bahn, oder irgend ein Unternehmer. Es muß nun entschieden werden, welcher

Plan rationeller ist. Indem ich die Sache streng objectiv prüfe, kann ich nur zu folgendem Resultate gelangen: Die Stadt Güns führt den Bau der Bahn Güns-Aspang (resp. der ung. Strecke) von Anfang bis zu Ende in eigener Regie durch. Die Pläne des Ingenieurs Beness werden käuflich erworben; zu diesem Zwecke, sowie zur Ausbringung des Actienkapitals wird durch die Stadtvertretung eine Spezialcommission eingesetzt. In die zu gründende Actiengesellschaft tritt die Stadt Güns als Gründerin ein und sichert sich in der Leitung derselben den ihr gebührenden Platz.

Ich kann mir den Beschluß der Repräsentanz, wonach dem Ingenieur Beness 80,000 Kronen für das Bahnproject votirt wurden, kaum erklären. Die geehrte Stadtvertretung scheint hier das Prinzip vergessen zu haben, daß es weit günstiger ist, Verkehrsmittel in eigener Regie zu bauen, als den Bau den Händen einer fremden Finanzgruppe anzuvertrauen, die — wie es die Erfahrung lehrt — trotz der großen Opfer die vitalsten Interessen der Gegend gar wenig beachtet. Güns muß seine Localinteressen schützen, die sich bietenden Conzessionen günstig ausnützen und die Entwicklung der Stadt im Rahmen eines festgesetzten Programmes durchführen. Können wir von einem Budapestter, Wiener oder gar deutschen Bankinstitut voraussetzen, daß es die Verhältnisse, die Interessen von Güns und Umgebung vor Augen hält? Trachtet nicht jede Gesellschaft schon beim Bau der Bahn den größten Nutzen zu ziehen? Verschlingen die Buzinalbahnen nicht schon vor und während des Baues viele Millionen, die uneinbringlich verloren gehen, die Investitionen aber erheblich theuern und den Zinsenertrag während der ersten Betriebsjahre bedeutend verringern? Damit will nicht gesagt sein, daß die Stadt Güns das ganze Kapital aus Eigenem beschaffen müsse, sondern sie soll eben den Bau in eigener Regie deshalb durchführen,

um dadurch die großen Summen Geldes zu ersparen, die gewöhnlich an Provision und sonstigen discreten Ausgaben improductiv in die Tasche fremder Leute wandern. Die Herren Repräsentanten werden es wohl auch einsehen, daß sie mit diesem Beschluß etwas voreilig waren, denn es wäre doch viel zweckmäßiger gewesen, die Botirung der 80,000 Kronen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, wo es nur noch nöthig gewesen wäre, das bereits gezeichnete Kapital durch eine größere Zeichnung von Stammactien von Seite der Stadt zu ergänzen.

Außer den hier angeführten beiden Gesichtspunkten spricht aber auch ein Dritter für den Bau in eigener Regie. Obwohl ich an der Realität keines einzigen Privatunternehmers zweifeln will, so ist doch das Vertrauen sowohl von Seite der theilnehmenden Kapitalisten, als auch der Comitatsverwaltung und des Handelsministeriums ein so wichtiger Beweggrund, der in Betracht kommen muß. Hat doch die Sache einen ganz anderen Anstrich, wenn die Stadt Güns als Unternehmer um eine Unterstützung beim Comitats ansucht, als ein Privatunternehmer, und vom Municipium unseres Comitates ist zu erwarten, daß es der bisher recht kühl behandelten Stadt Güns ein wirkliches Opfer bringt. Und wird etwa die Stadt beim Ministerium nicht ebenfalls eher bevorzugt werden, als ein — in erster Linie das eigene Interesse hervorhebendes — Finanzinstitut?

Die Stadt Güns muß in dieser Sache die leitende und führende Rolle spielen und alle Hebel in Bewegung setzen, um je eher als Unternehmer und Gründer aufzutreten. Güns wird doch mächtig sein, eine 22 Km. lange Bahnstrecke zu bauen und damit den Grundstein zu seiner rascheren Entwicklung zu legen. Ich kann nicht umhin, Steinamanger als Beispiel hinzustellen und sollte es doch Skeptiker geben, die an der Möglichkeit dieses Projectes zweifeln, so würde ich ihnen rathen, sich an Julius v. Ehen, an den verdienstvollen, wackeren Bürgermeister

## Feuilleton.

### Der Ausfähige von Aosta.

Von Xavier de Maistre.

Aus dem Französischen übersetzt von Samuel v. Hufar.

(Fortsetzung.)

Der Soldat.

Es ist möglich, daß Sie während dieser furchtbaren Schlaflosigkeit Fieber haben und ohne Zweifel verursacht Ihnen dies das Delirium.

Der Ausfähige.

Sie glauben, das rühre vom Fieber? Oh! ich wollte, Sie hätten Recht. Bis jetzt befürchtete ich, daß diese Visionen Symptome des Wahnsinnes seien und gestehe Ihnen, daß dies mich im hohen Maße beunruhigte. Wollte Gott, es wäre thatsächlich das Fieber!

Der Soldat.

Sie interessieren mich lebhaft. Ich gestehe Ihnen, daß ich mir nie die Vorstellung einer der Ihrigen ähnlichen Lage gemacht hätte. Indessen glaube ich, sie müßte weniger traurig sein, wenn Ihre Schwester lebte.

Der Ausfähige.

Gott allein weiß es, was ich durch den Tod meiner Schwester verloren habe; fürchten Sie sich aber nicht, mir so nahe zu sein? Setzen Sie sich hier auf diesen Stein; ich werde hinter der Laube Platz nehmen und wir können, ohne uns zu sehen, weiterprechen.

Der Soldat.

Warum denn? Nein, Sie werden mich keineswegs verlassen; nehmen Sie hier, in meiner Nähe Platz.

(Indem der Reisende diese Worte sprach, machte er unwillkürlich eine Bewegung, um die Hand des Ausfähigen zu ergreifen, der dieselbe festig zurückzog.)

Der Ausfähige.

Unvorsichtiger! Sie wollen meine Hand berühren?

Der Soldat.

Nun ja, ich hätte sie herzlich gedrückt.

Der Ausfähige.

Es wäre das erstmal, daß mir dies Glück zutheil wird; meine Hand wurde noch durch Niemanden berührt.

Der Soldat.

Wie! Außer jener Schwester, von der Sie mir gesprochen haben, hatten Sie nie ein freundschaftliches Verhältniß, Sie wurden nie von einem Ihresgleichen geliebt?

Der Ausfähige.

Zum Glück der Menschheit habe ich nicht meinesgleichen auf der Erde.

Der Soldat.

Sie machen mich schauern!

Der Ausfähige.

Verzeiht, mitleidiger Fremder! Ihr wißt, daß die Unglücklichen gerne von ihrem Mißgeschick sprechen.

Der Soldat.

Sprechen Sie, sprechen Sie interessanter Mensch! Sie sagten mir, eine Schwester lebte früher mit Ihnen und half Ihnen Ihre Schmerzen tragen.

Der Ausfähige.

Dies war das einzige Band, welches mich noch an die Menschheit knüpfte! Es gefiel Gott, dasselbe zu lösen und mich einsam und allein mitten unter der Menschheit zu lassen. Ihre Seele war des Himmels, der sie besitz, würdig und ihr Beispiel unterstützte mich gegen die Muthlosigkeit, die mich seit ihrem Tode oft niederdrückt. Wir lebten indessen nicht in jener süßen Eintracht, die ich mir vorstelle und die unglückliche Freunde miteinander verbinden müßte. Die Art unserer Krankheit raubte uns diesen Trost. Selbst, wenn wir uns ansahen, zu Gott zu beten, vermieden wir, uns gegenseitig anzusehen, vor Furcht, daß der Anblick unserer Krankheit unsere Betrachtungen störe, unsere Blicke trafen sich nur im Himmel. Nach Verrichtung unseres Gebetes zog sich meine Schwester in ihre Zelle oder unter den Schatten der Nuzbäume, die den Garten begrenzen, zurück und wir lebten fast immer getrennt.

Der Soldat.

Aber wozu sich diese schwere Buße auferlegen?

Der Ausfähige.

Als meine Schwester von der erblichen Krankheit, der meine ganze Familie zum Opfer fiel, ergriffen wurde und sie meinen Zufluchtsort theilte, hatten wir uns noch nie gesehen. Ihr Schrecken war ein außerordentlicher, als sie mich das erstmal bemerkte. Die Furcht, sie zu betrüben, die noch größere Furcht, ihr Leid zu vergrößern, indem ich mich ihr näherte, hatten mich gezwungen, mich dieser traurigen Lebensweise anzupassen. Der Ausfähige hatte bloß ihre Brust ergriffen und ich hegte noch einige Hoffnung, sie genesen zu sehen.

Sie sehen den Rest des Beetes, das ich vernachlässigt habe; es war dies damals eine Hopfenhecke, welche ich mit Sorgfalt aufrecht erhielt und welche den Garten in zwei Theile theilte. Beiderseits hatte ich einen kleinen Weg angelegt, längs dessen wir zusammen promeniren und miteinander sprechen konnten, ohne uns zu sehen und ohne uns gegenseitig zu sehr zu nähern.

Der Soldat.

Man müßte glauben, es gefiel dem Himmel, die traurigen Vergnügungen, die er Ihnen ließ, zu verbittern.

Der Ausfähige.

Aber wenigstens war ich damals nicht allein; die Gegenwart meiner Schwester belebte diesen Zufluchtsort. Ich hörte in meiner Einsamkeit das Geräusch ihrer Schritte. Wenn ich mit Tagesanbruch in die Laube kam, um unter diesen Bäumen zu Gott zu beten, öffnete sich leise die Thür des Thurmes und die Stimme meiner Schwester vereinigte sich kaum hörbar mit der meinigen. Am Abend, wenn ich meinen Garten begoß, promenirte sie bisweilen bis Sonnenuntergang hier auf demselben Ort, wo ich mit Ihnen spreche und ich sah ihren Schatten auf meinen Blumen sich hin und her bewegen. Selbst wenn ich sie nicht sah, verspürte ich überall ihre Gegenwart. Jetzt kommt es nicht mehr vor, daß ich auf meinem Wege eine entblätterte Blume oder einige Pflanzweige, die sie

von Steinmanger zu wenden, der wird es ihnen klarlegen, wie man eine Bahn baut. — Ich muß mich Bedauern die volle Passivität unseres Reichstags-Abgeordneten, kön. unig. Hofrathes, Herrn Julius v. Szabólyi hervorheben, die derselbe trotz der nahen Wahl bezeugt. Schon im Jahre 1892 hat er seinen Wählern das feierliche Versprechen gegeben, an der Verwirklichung dieses Bahnprojektes thätig zu sein. Doch was that er überhaupt für den Günsler Bezirk?\*)

Was den Bau selbst anbelangt, muß noch ein Umstand in Erwägung gezogen werden. In Oesterreich ist man nämlich noch immer nicht einig geworden, ob die neue Linie in Eolitz oder in Aspang an die Aspangbahn anschließen soll. Nach Eolitz wäre der kürzere, wohl auch für den Bau schwierigere Weg, doch eine starke Gegenpartei agitirt für die Linie über Zöbern nach Aspang. Die Entscheidung obliegt dem österr. Eisenbahn-Ministerium; wir müssen aber als Beteiligte ebenfalls unseren Standpunkt präzisiren und diesbezüglich mit den österr. Gemeinden in Berührung treten.

Indem ich den Bau der Bahn Güns-Aspang der geehrten Stadtvertretung von Güns nochmals aufs Wärmste empfehle, will ich hoffen, daß die Action in den Händen der Stadt bald zum Ziele führen wird.

Leopold Kopfstein.

\*) Wir anerkennen die erfolgreiche Thätigkeit des steinmangerer Bürgermeisters und stellen denselben sehr gerne als ein Muster dahin, — aber eine Eisenbahn hat er noch nicht gebaut. — Die Bemerkungen über unseren verdienstvollen Reichstags-Abgeordneten finden wir für sehr — einseitig. Dem Bahnprojekte wurden nicht von ihm, sondern von anderer Seite Schwierigkeiten in den Weg gewälzt; — wir wollen indes hoffen, daß der Nachfolger des Berufschäfers anders denkt.

Die Redaktion.

## Lokal-Notizen.

— **Silberne Hochzeit.** Wie wir erfahren, feierte vergangenen Samstag den 3. d. Mts. der hiesige renomirte Gastwirth Herr Ernst Benedek mit seiner Ehegattin Frau Louise Benedek geb. Husár im engeren Familienkreise das seltene Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar beglückwünschte aus diesem Anlasse eine ansehnliche Zahl Verwandter und Freunde, welche sich an diesem Abende einfanden. Unsere herzlichste Gratulation!

— **Verlobung.** Gegen Ende voriger Woche verlobte sich der hiesige Spenglermeister Herr Rudolf Perotini mit der Restaurateurin der Günsler Bierhalle, Frau Witwe Auguste Hatvan und soll deren Trauung noch diesen Fasching stattfinden. Wir gratuliren!

— **Für den Touristen-Ball,** welcher heute Abends im großen Ballhaussaale stattfindet, wurden neuerdings folgende Zahlungen geleistet:

Bfarrer Karentis 3 Kr., Witwe Franz Kováts 2 Kr., Wilhelmine v. Liptay 3 Kr., Mathias Galler 2 Kr., Oblt. Wagner 3 Kr., Franz Hutter 3 Kr., Ludwig Kühn 6 Kr., Stefan Wáté 3 Kr., Jrl. Romwalter 4 Kr., Julius v. Rujsa 4 Kr., Feldmarschall v. Szivó 4 Kr., Frau Hauptm. Fischer 1 Kr., Georg Jésti 3 Kr., Ludwig Deutsch 2 Kr., Adolf Feigl 7 Kr., Michael Mohr 2 Kr., Frau Witwe Kováts 3 Kr., Hauptmann v. Györffy 6 Kr., Lieutenant v. Engelhardt 3 Kr., Witwe v. Nagy 6 Kr., Wtw. Kol. v. Chernel 8 Kr., Eman. Duell 2 Kr., Wtw. v. Török 4 Kr., Flora v. Hanély 4 Kr., Anna Kéler 4 Kr., Dr. Johann Lauringer 6 Kr., Ignaz Zelasits 3 Kr., Albert Herzfeld 2 Kr., Graf Joh. Schmidegg 6 Kr., Lieutenant Georg Koller 3 Kr., Major Schwaab 6 Kr., Nicolaus v. Somogyi 6 Kr., Giffella Dostal 3 Kr., Witwe Heinrich Waisbecker 4 Kr., Franz Gergelyffy 6 Kr., N. Piffenberger 1 Kr., Emma Freyler

im Vorübergehen fallen ließ, finde; ich bin allein: Es gibt nunmehr keine Bewegung, kein Leben um mich herum und der Weg, der zu ihrem Lieblingsgebüsch führte, ist bereits mit Gras überwuchert. Unschelmlich, sich mit mir nicht zu beschäftigen, war sie stets darauf bedacht, mir Freude zu bereiten. Wenn ich in mein Zimmer trat, war ich mitunter überrascht, dort Blumentöpfe mit frischen Blumen, oder einige schöne Früchte, die sie sich selbst gepflügt hatte, zu finden. Ich wagte es nicht, ihr dieselben Dienste zu erweisen und hat sie sogar, niemals mein Zimmer zu betreten, aber wer kann der Schwesterliebe Grenzen setzen? Ein einziger Zug dürfte Ihnen ein Bild von ihrer Liebe zu mir geben.

(Fortsetzung folgt.)

### Jack, der Schweigsame.

Amerikanische Humoreske von Culturehill Francis Warde.

— Die Herren irren sich, sagte Dick, während er seine langen Beine der Bequemlichkeit halber zum Fenster hinausstreckte. Ich halte Rhetorik für eine immerhin schöne Erfindung, aber die Gabe der Rede ist nicht notwendigermaßen Grund oder Veranlassung leichterer Lebensführung.

Die Punkte verzückt über seine Stiefel hinweg durch's Fenster auf die Straße hinaus und traf einen vorübergehenden Rigger derart ins Auge, daß dieser einen Sprung machte, wie ein auf's Blatt geschossener Papiti.

— Hehe! Das bringt mich auf Jack, den wir den Schweigsamen genannt, fuhr Dick fort. Auch Jener sagte nichts, als ihm in der Schlacht bei Cafesville unter General Sherman ein Bombensplitter ins linke Auge gerieth. Gentlemen! Er schwieg, so wahr ich da sitze! Es ist ein heldenhaftes Wesen um die Schweigsamkeit. Damals hatten die rothen Diebe noch mehr Muth. Sie kamen und brachten die Farmen nieder, holten sich das

12 Kr., Ludwig Szomor 6 Kr., Josef Schaar 3 Kr., Julius Hammer 3 Kr., Michael Zerthofer 7 Kr., Ladislaus Kováts 3 Kr., Ludwig János 6 Kr., Johann Schönbauer 6 Kr., Witwe Franziska Kéler 3 Kr., A. Kiss 4 Kr., Lorenz Freygang 2 Kr., Julius Mayer 2 Kr., Stefan Kulesár 1 Kr., Karl Unger 6 Kr., Michael Gintner 6 Kr., Dr. Ludwig Thomas 10 Kr., Marianne Magjarek 1 Kr., Frau Damm 2 Kr., Anton Zoldanek 3 Kr., Lieutenant Heinrich Simonis 3 Kr., Ludwig Gampert 3 Kr., Stefan Nyulassy 10 Kr., Dr. Aurel Schneller 6 Kr., Johann August 2 Kr., Friedrich Glanz 2 Kr., Unteroffiziere der Militär-Unterrealsschule 3 Kr., Josef Jekete 3 Kr., Anton Jagits 3 Kr., N. N. 10 Kr., N. N. 3 Kr., Johann Pfeffel 10 Kr., Stefan v. Chernel 8 Kr., Alexius Lauringer 3 Kr., Brüder Eisner 6 Kr., Karl Stubenvoll 3 Kr., Stefan Kincs 3 Kr., Alexius Vidos 3 Kr., Paul Rozner 3 Kr., Samuel Töpfer 2 Kr., Franz Glöz 3 Kr., Josef Köth de Pongyelok 3 Kr., Karl Beer 3 Kr., Dr. Stefan Kováts 8 Kr., Witwe Szlavik 3 Kr., Offizier-Stellvertreter Laszky 3 Kr., Graf Hermann Zichy 3 Kr., Karl Frankenberg 2 Kr., Mathias Martinkovits 3 Kr., Br. Koloman v. Miske 10 Kr., Karl Steffel 6 Kr., Anton Windisch 2 Kr., Franz Tipta 10 Kr., Hauptmann Martinik 3 Kr., Oberst v. Schuppler 6 Kr., Hauptmann Giffra 3 Kr., Hauptmann Huljak 3 Kr., Br. v. Udermann 6 Kr., Dr. Bela Bölesházy 6 Kronen.

— **Fortsetzung des Touristen-Kränzchens.** Um jenem Theile des Publikums, welcher das Touristenfest heute nicht zu besuchen beabsichtigt, dazu Gelegenheit zu bieten, die hochinteressante und prachtvolle, künstlerisch ausgeführte Saal-Decoration besichtigen zu können, wird morgen Sonntag Nachmittags von 6 Uhr an im Ballhaussaale bei gedeckten Tischen ein Promenade-Concert stattfinden und wenn es den Erscheinenden angenehm, so wird auch ein Kränzchen improvisirt. Entrée 50 Heller, Familienkarte eine Krone.

— **Generalversammlung des Kleinkinderbewahrvereines.** Vergangenen Sonntag Vormittags fand die Generalversammlung des hiesigen Kleinkinderbewahrvereines im Rathhaussaale statt. Nachdem Herr Dr. Waisbecker von seiner Stelle als Präses abtante, schritt man zur Neuwahl der Funktionäre. Zum Präses wurde: Sidor Michaelis, zum Vizepräses: Dr. Johann Lauringer, zum Sekretär: Karl Marton, zum Cassier: Alexander Köth, zum Annalste: Dr. Ludwig Stür und zum Controlor: Josef Mahoritsch gewählt. In den Ausschüß wählte man: Johann August, Stefan v. Chernel, Emerik Draskovits, Julius Hammer, Johann Lauringer, Andreas Paller, Wilhelm Schindler, Franz Tipta, Johann Waisbecker, Dr. Stefan Kováts, Eugen Köth und Kornelius v. Terplan. Nachdem den bisherigen Funktionären für ihr uneigennütziges Wirken der Dank gezollt wurde — erreichte die Generalversammlung ihr Ende.

— **Das ungarische Theater.** Wir können nunmehr die erfreuliche Thatsache registriren, daß die Theatergesellschaft des Herrn Director Halmay von ihrem ursprünglichen Vorsatze abgekommen ist, mit dem vergangenen Dienstag ihre Abschieds-Vorstellung zu geben. Der übrigens im Allgemeinen ganz respectable Besuch hat eine gewaltige Steigerung erfahren und namentlich sind die vergangenen Samstag und Sonntag gegebenen Vorstellungen ausschlaggebend für Herrn Director Halmay, um das Repertoire zu verlängern. Nun, hierin geben wir Herrn Halmay vollkommen Recht; man muß eben das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Die Benefize-Vorstellung der Frau Directorin Halmay am vergangenen Samstag ließ wohl hinsichtlich des Besuches nichts mehr zu wünschen übrig und kann hiefür als Grund die Wahl dieser vorzüglichen Operette bezeichnet werden. Die Darstellung derselben überbot hinsichtlich der decorativen Ausstattung und der Toilettenpracht schier alles bisher Gebotene und war von großartiger Wirkung. Frau Halmay war es hier, wie fast immer, welche durch ihr reizendes Spiel fascimirte und durch ihre melodische, mächtige Stimme den Besucher in Entzücken versetzte, wofür sie lebhafter Applaus stets belohnte. Sonntag Nachmittags führte man als Kindervorstellung: „Az örög pilalái“ auf, welche

Wich und Schieppulver und schlugten die Weissen nieder, wenn sie sich wehrten, und kalpirten sie. Auch meinem Freunde Jack passirte es. So wahr ich lebe, Gentlemen, es gab keinen schöneren Stalp je am Gürtel einer Nothhant. Kein Wort sagte er, als man ihn um die schönen Loden brachte, die einst Daisy's Stolz gewesen.

Mr. Buddler wollte mit einem heftigen Griff nach dem eigenen Kinnbart dem Specher ins Wort fallen, aber sein Nachbar schob ihm eine Priese Kautabak zwischen die Zähne und er schwieg.

— He? Etwas glaubt man mir nicht? fragte Dick und drehte sich halb nach Mister Buddler um, der zu faulen begann, Ah so! Well! Man beschäftigt sich! Nun, ich frage nur, soll ich fortfahren in der seltsamen Geschichte von Jack, dem Schweigsamen?

Die Zuhörer sagten unisono Ja.

— Gut! Ich komme also auf die Sache mit der Eisenbahn, fuhr Dick fort, die ihresgleichen sucht, zwischen Rom und Sparta. Es war auf der Pacificbahn, so wahr ich da sitze und rede. Er stand auf dem Geleise und sah einen Zug von Wildgänzen zu, die sich bemühten, ein schönes Dreieck zu fliegen. Da brauste der Zug von Frisco daher; hundert Meilen die Stunde. Er wollte answeichen, aber schon hatte ihn die Lokomotive erfasst, hingeschleudert und war dahingebraut über ihn wie ein Satan, der zum Höllenschlund fährt. Als er sich aufsetzte, um dem närrigen Dampfproß nachzublicken, siehe, da sah er, daß ihm das rechte Bein abgeführt war. Er schüttelte nicht einmal das Haupt. Schweigend ging er nachhause.

— Donnerwetter, schrie jetzt Mr. Buddler, das ist erstunken und erlogen.

— Ich bitte um Mäßigung, sagte Dick ernst und sah sich um. Keine Lüge kommt über meine Lippen, so wahr kein Wasser darüber kommt.

— Jähren Sie fort, meinte sein Nachbar höflich. Auch Lügen sind kurzweilig.

Posse viel der Belustigung bot. Abends gelangte die berühmte große Operette: „A bányamester“ zur Aufführung, und war das Theater zum Erdrücken voll. Die Aufführung dieser Operette kann man sich wohl kaum besser wünschen und muß hiebei jeder Darsteller hervorgehoben werden. Frau Halmay als Comtesse war eine hübsche Erscheinung und spielte sehr temperamentvoll; während Frau Torday, Herr Torday und Tiptay viel zum effectiven Erfolge beitrugen. Herr Sarközy (Obersteiger) mit seiner unvergleichlich schönen Baritonstimme entzückte das zahlreiche Publicum in hohem Maße und ihm gebührt ob seines Spieles ein großes Theil an dem vorzüglichen Gelingen dieser Operette. Montag gelangte das französische Lustspiel: „A nök barátja“ bei etwas schwach besuchtem Hause zur Darstellung. Die Glanzrolle dieses Stückes übernahm Herr Director Halmay, welcher als eine Kraft ersten Ranges in seinem Spiele bezeichnet werden muß. Dienstag Abends gab man zum Benefize der Tragödin Fräulein Klementine Tuboly das ergreifende Schauspiel: „Mariana.“ Dieses Stück, obzwar nicht schlecht besetzt, hätte eine bessere Würdigung seitens des Publicums verdient; das selbe scheint indessen keine besondere Vorliebe für tragische Stücke zu besitzen. Der Benefiziantin wurden bei ihrem Erscheinen auf der Bühne unter Anderem zwei prachtvolle Bouquets überreicht, wofür die Besizente einen dankbaren Blick auf das Auditorium warf und sich tief verbeugte. Fräulein Tuboly ist in ihrem Spiele eine seltene Künstlerin; sie gibt sich mit warmer Empfindung ihrer Rolle hin und hebt durch ihre Natürlichkeit gewaltig den Eindruck, den ihre Darstellung auf den Zuschauer ausübt. Sie weiß sich in allen Hefen ihrer schwierigen Rollen — wie dieß sich einer Künstlerin ihres Ranges auch geziemt, — zurechtzufinden und darum ist der Applaus des Publicums — wo sie auftritt, ein wohl gerechtfertigter. Dienstag Abends gab man „Eszther“ bei etwas schwachem Besuche. Die Theatergesellschaft ist nun infolge des dazwischen getretenen Touristenballes gezwungen, den Cyclus ihrer Vorstellungen zu unterbrechen und während der Zeit, welche die Decorationsarbeiten des Ballhaussaales in Anspruch nehmen, gibt dieselbe seit Donnerstag in Steinmanger einige Gastvorstellungen. Im Nachstehenden bringen wir das Verzeichniß der noch aufzuführenden Stücke: Montag den 12. Feber das franz. Lustspiel: „A teknós béka.“ Dienstag die Operette: „A cigánybáró.“ Mittwoch die Posse mit Gesang: „A három kázmér.“ Donnerstag die Operette: „Rip van Winkle.“ Freitag, am 16. Feber bei Zonenpreisen: „Az öreg Trilby.“ Samstag die Operette: „A talmi hercegnő.“ Sonntag, den 18. Feber Nachmittags 4 Uhr: „Ludas Matyi,“ und Abends das Volkschauspiel: „A falu rossza.“

— **Reorganisation des „Günsler kaufmännischen Club.“** Vergangenen Mittwoch, den 7. d. Mts. hielt der „Günsler kaufmännische Club“ seine Generalversammlung, in welcher namentlich die Reorganisation desselben angestrebt wurde. Fast möchte man glauben, daß diese Generalversammlung die vollständige Auflösung dieses Clubs nach sich ziehen würde, indem es die hiesigen Kaufleute mit Ausnahme einiger unterließen, das Bestehen dieses Clubs nach ihrem besten Können zu fördern. Was wäre nun die logische Folge dieser schlecht angebrachten Indolenz? Man setze also voraus, daß sich der kaufmännische Club, welcher bereits auf einen 15-jährigen Bestand zurückblicken kann und so viele genuß- und unterhaltungsreiche Stunden dem hiesigen Publicum bot, auflösen müsse. — Zum Glücke sprachen für dessen weiteres Fortbestehen einige beherzte junge Männer, denen es gelang, den kaufmännischen Club von seiner Auflösung zu retten. Dieß Verdienst gebührt einzig und allein den Herren Franz Droß und Michael Wenzel, welche sich redliche Mühe gaben, den kaufmännischen Club nicht nur für sich, sondern auch für das hiesige Publicum zu erhalten, wofür Jenen die wärmste Anerkennung zugesprochen werden muß. Nicht minder aber müssen wir des Präses dieses Clubs, Herrn Alexander Freyberger erwähnen, auf dessen erfolgreiches Wirken der kaufmännische Club mit Recht stolz sein kann, und welcher ebenfalls für den Fortbestand dieses Clubs seine Lanze einlegte. Nachdem nun die Reconsti-

— Nun gut, dann will ich noch erzählen, daß Jack seine Schweigsamkeit bis ans Lebensende bewahrte, nahm Dick nach einer Amspause wieder das Wort. Er lebte in steter Feindschaft mit dem Arzte von Monkeyville. Sie haßten sich wie Hund und Katze und wollten nichts wissen von einander. Eines Tages mußte aber Doktor Swindle doch geholt werden, denn Jack lag zu Bette und wollte sterben. Das war Dr. Swindle gerade recht. Er kam und tropfte Jack voll teuflischer Bosheit heißes Siegelack auf die Brust. Jack schwieg. Schließlich stieß er ihm haßerfüllt seine Lanzette ins Herz. Jack schwieg. . .

— Zum Aufsat, rief Mr. Buddler, nun geht's an die Ohren. Das ist die höllischste Lüge, die je über eines Mannes Lippen gekommen.

— Ah! sagte Dick und zog seine Beine vom Fenster zurück, ich denke, man soll mich doch ausreden lassen. He?

— Also erklären Sie, Sir, sagte sein Nachbar höflich.

— Nun fuhr Dick fort, ich kann die Wahrheit meiner Worte jederzeit unter Beweis stellen. Wahr ist, daß in der Schlacht bei Cafesville Jack ein Bombensplitter ins linke Auge gerieth, — aber es war sein Hülnerauge. Wahr ist, daß er schweigend seinen Stalp opferte, denn — er trug eine Perücke. Wahr ist, daß er sein rechtes Bein durch eine Lokomotive verlor und keinerlei Schmerzens durch ausstieß, denn — das Bein war eine hölzerne Stelze. Endlich ist wahr, daß er sich von Dr. Swindle ohne Widerspruch Siegelack auf die Brust tropfen und eine Lanzette ins Herz stoßen ließ, denn — er war zu jener Zeit bereits eine Leiche.

Man wird also erkennen, daß es nicht notwendig ist, viel zu reden, und daß Schweigsamkeit eine Tugend ist. — Ich habe gesprochen — n Morgen Gentlemen!

tuirung  
schritt  
derfelbe  
Bizeprä  
Cassier:  
wart:  
Dr. Lu  
chael Vi  
Revisor  
Friedric

Bormit  
hiesige  
im 50.  
gräbniß  
Mts. u  
gäste a

Bisser  
den 11.  
zu Gum  
haltung  
Uhr. 11  
und öff

in Unt  
K o l i c  
fand an  
legenhe  
Anzahl

Gastha  
tilgte  
Burfche  
artete  
besonde  
Paul S  
Reiterer  
welcher  
lung u  
dürfte.  
gezeigt.

Lejever  
sehr be  
und de  
men. D  
tungen,

Behufs  
anstalte  
schen  
ballons  
und f.  
lebhaft  
stattan  
Der B

tritt ei  
„Ich h  
Kreuzer  
türlich  
die sind  
ich um  
— „W  
— „Alfo  
— „D  
eine B  
zwei G  
heller.  
oder m  
heller.  
Marken  
haftig  
rung ge  
„Leider  
mehr!“  
gefragt?  
Sie mi  
Sie die  
oder zu  
heller u  
Einhell  
und zu  
heller.  
Marken  
das M  
Stück  
den es  
dies do  
einfache  
fren l  
Brieff  
hat, ka  
schieder  
Marken  
auf 25  
gen au  
binatio  
So lie  
Kreuzer  
Marken  
auf 12  
tungen  
bewerk  
binatio  
yeuerit

angte die bezug  
n voll. Die  
wohl kaum  
eller hervor  
esse war eine  
peramentvoll;  
and Listay  
er Särtdzy  
nen Bariton  
hohem Maße  
großes Theil  
ete. Montag  
barátja" bei  
stellung. Die  
Direktor Hal  
es in seinem  
ends gab man  
tine Tuboly  
Dieses Stück,  
re Würdigung  
meint indessen  
e zu besigen.  
nen auf der  
uquets über  
hoben Blick auf  
fel. Tuboly  
sie gibt sich  
nd hebt durch  
in ihre Dar  
sich in allen  
ieß sich einer  
urechtzufinden  
— wo sie  
Abends gab  
e. Die Thea  
en getretenen  
Voriellungen  
he die Deco  
ruch nehmen,  
einige Gast  
r das Ver  
ontag den 12.  
a. Dienstag  
die Post mit  
die Operette:  
er bei Zonen  
Operette: „A  
Nachmittags  
tskaufspiel:

kaufmänni-  
7. d. Mts.  
Generalver-  
tuirung des-  
glauben, daß  
lösung dieses  
hiesigen Kauf-  
das Bestehen  
fordern. Was  
angebrachten  
der kaufmänni-  
gen Bestand  
unterhaltungs-  
auflösen müsse.  
Fortbestehen  
ng, den kauf-  
weiten. Dieß  
erren Franz  
bliche Mühe  
sich, sondern  
wofür Jenen  
m muß. Nicht  
Clubs, Herrn  
hen erfolgrei-  
cht stolz sein  
stand dieses  
die Reuconfti-  
len, daß Jack  
wahrte, nahm  
t. Er lebte  
Keyville. Sie  
nichts wissen  
tor Swindle  
und wollte  
t. Er kam  
des Siegelack  
er ihm haß-  
er geht's an  
e über eines  
Beine vom  
ch ansprechen  
ein Nachbar  
die Wahrheit  
Wahr ist,  
ombensplitter  
Hühnerauge.  
pferte, denn  
sein rechtes  
relei Schmer-  
ne. Hölzerne  
Dr. Swindle  
tropfen und  
er war zu  
notwendig  
eine Tugend  
Gentlemen!"

tuirung des „kaufmännischen Club“ also beschlossen wurde, schritt man zur Neuwahl der Funktionäre. Das Ergebnis derselben war folgendes: Präses: Alexander Freyberger. Vizepräses: Mathias Mitás. Sekretär: Franz Droß. Cassier: Michael Wenzel. Archivar: Johann Hornig. Hauswart: Eugen Reisch. In den Ausschuss wurden gewählt: Dr. Ludwig Deutsch, Julius Feigl, Samuel Hader, Michael Linzer, Josef Schar, Alexander Pollak. Rechnungs-Revisoren: Franz Fuchs, Josef Krauß. Ersatzmitglieder: Friedrich Eisner, Gabriel Thier.

† **Todesfall.** Vergangenen Samstag, den 3. d. Vormittags 9 Uhr verschied nach längerem Leiden der hiesige Gastwirth und Gutsbesitzer Herr Michael Torda im 50. Jahre seines Lebens, an Auszehrung. Das Begräbniß des Dahingeschiedenen fand Sonntag, den 4. d. Mts. unter großem Gefolge Leidtragender und Trauergäste am hiesigen Friedhofe statt. Friede seiner Asche!

— **Kanzunterhaltung.** Der Kaptalaner und Nemes-Bissler freiwillige Feuerwehrverein veranstaltet Sonntag, den 11. Februar l. J. im Gasthause des Paul Karvajski zu Gunsten seiner Vereinskassa eine geschlossene Kanzunterhaltung. Eintritt à Person 60 Heller. Anfang Abends 7 Uhr. Ueberzahlungen werden dankbarst entgegengenommen und öffentlich quittirt.

— **Hymen.** Herr Moriz Koppstein, Kaufmann in Unter-Habnitz verehelichte sich mit Fräulein Olga Kollisch in Galantha. Die Civil- und rituelle Trauung fand am 30. v. Mts. in Galantha statt, zu welcher Gelegenheit sich die verwandten Familien Koppstein in großer Anzahl einfanden.

— **Kaufhandel.** Vorige Woche unterhielt sich im Gasthause zu Salmansdorf die dortige Jugend und vertilgte 13 Liter Wein. Derselbe schien den betreffenden Burtschen indeß in den Kopf getrieben zu sein, denn man artete gar bald in Thätlichkeiten aus. Hierbei thaten sich besonders die 3 Burtschen Namens Josef, Nicolaus und Paul Stifter hervor, welche gegenseitig in eine regelrechte Keilerei geriethen und insbesondere war es Letzterer, welcher mit argen Verletzungen dabei wegfam, deren Heilung nach Aussage des Arztes 6 Wochen beanspruchen dürfte. Dieser Fall wurde dem hiesigen Bezirksgerichte angezeigt.

— **Leibesvereinsball in Gsepreg.** Der Gsepregyer Leibesverein hält am 10. d. einen Ball, der voraussichtlich sehr besucht sein wird. Die ganze Intelligenz der Stadt und der Umgebung rüstet sich bereits, daran theilzunehmen. Die rührigen Arrangeure treffen große Vorbereitungen, um die Unterhaltung recht glanzvoll zu gestalten.

## Vermischte Nachrichten.

— **Eine Luftballonfahrt des Erzherzogs Friedrich.** Behufs photographischer Aufnahme von Schönbrunn veranstaltete die Luftschifferabtheilung der militär-äronautischen Anstalt in Wien eine Luftfahrt mittelst eines Fesselballons, für welche sich unser Korpskommandant, Sr. k. und k. Hoheit, der Herr F. M. Erzherzog Friedrich lebhaft interessirte, so daß noch eine zweite Luftfahrt stattfand, an welcher sich der Herr Erzherzog betheiligte. Der Ballon erreichte eine Höhe von 600 Meter.

— **Das kombinierte Briefporto.** In eine Trafit tritt ein Herr, der anscheinend Eile hat, mit den Worten: „Ich bitte um eine Dreier-Marke!“ — „Meinen Sie Kreuzer oder Heller?“ fragt das Ladenmädchen. — „Natürlich Kreuzer!“ — „Ich bitte um Entschuldigung, aber die sind mir gerade ausgegangen.“ — „Also dann bitte ich um eine Zweikreuzer- und eine Einkreuzer-Marke.“ — „Bardon, aber die habe ich auch nicht mehr.“ — „Also vielleicht drei Einkreuzer-Marken?“ — „Auch nicht!“ — „Dann bitte ich vielleicht um eine Zweikreuzer- und eine Zweiheller-Marke oder um eine Zweikreuzer- und zwei Einheller-, oder um zwei Einkreuzer- und eine Zweiheller-, oder um eine Einkreuzer- und zwei Zweiheller-, oder um eine Einkreuzer-, eine Zweiheller- und zwei Einheller-, oder um eine Einkreuzer- und vier Einheller-Marken!“ — „Das arme Mädchen, das während dieser hastig hervorgesprudelten Worte keine Zeit zur Erwiderung gefunden hatte, sagte jetzt im Tone tiefsten Bedauerns: „Leider habe ich überhaupt keine Marken alter Währung mehr!“ — „Ja warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt? Aber da werden wir uns schon helfen. Geben Sie mir ganz einfach eine Sechsheller-Marke oder, wenn Sie die nicht haben, eine Fünfheller- und eine Einheller-, oder zwei Dreiheller-, oder eine Dreiheller-, eine Zweiheller- und eine Einheller-, oder eine Dreiheller- und drei Einheller-, oder drei Zweiheller-, oder zwei Zweiheller- und zwei Einheller-, oder eine Zweiheller- und vier Einheller-, oder, wenn alle Stricke reißen, sechs Einheller-Marken!“ — „Aber gewiß, die können Sie haben!“ rief das Mädchen und reichte dem Herrn triumphirend sechs Stück Einheller-Marken. . . Wenn dieses Gespräch auf den ersten Anblick auch sonderbar scheinen sollte, so ändert dies doch nichts an der Thatfache, daß sich momentan ein einfacher Stadtbrief auf neunzehn verschiedene Arten frankiren läßt. Ja, noch mehr — der Glückliche, der einen Brief mit fünf Kreuzern oder zehn Hellern zu frankiren hat, kann dies auf nicht weniger als dreihundert verschiedene Arten thun, und zwar bei Benützung der alten Marken auf sechs Arten, bei Benützung der neuen Marken auf 25 Arten und bei Kombination beider Markengattungen auf 52 Arten. Natürlich wächst die Zahl der Kombinationen bei höherer Frankirung um ein Erhebliches. So ließe sich zum Beispiel eine Frankirung mit zehn Kreuzern oder zwanzig Hellern bei Benützung der alten Marken auf 21 Arten, bei Benützung der neuen Marken auf 123 Arten und bei Kombination beider Markengattungen auf nicht weniger als 1083 verschiedene Arten bewerkstelligen. Es stehen also 1227 verschiedene Kombinationen zur Verfügung. Die Fortsetzung dieser Kombinationen, die sich bei noch höheren Beträgen ins Ungeheure steigern, mögen andere Leser versuchen.

— **Eine Fabrik in Flammen.** Die bekannte Dampfziegelabrik von Maretschek in Titschin wurde am 5. d. ein Raub der Flammen. Sämmtliche Gebäude und Maschinen wurden eingäschert. Eine große Anzahl Arbeiter ist brodlos geworden.

— **Eine Feuersbrunst.** In dem Dorfe Mezbud Laska bei Varin brach ein Feuer aus, welches den ganzen Ort, mit Ausnahme von fünf Häusern, einscherte. Ein Kind ist verbrannt und zahlreiches Vieh zu Grunde gegangen.

— **Ein suspendirter Pfarrer.** Aus Agram wird unterm 6. d. Mts. berichtet: Der Pfarrer von St. Peter in Agram wurde wegen Unregelmäßigkeiten, über welche geheimnißvolles Dunkel schwebt, vom Amte suspendirt.

— **Der Krieg in Süd-Afrika.** Wien, 8. Februar. General Buller hat seinen dritten Entsatzversuch, nachdem die Vorbereitungen dazu in der Nacht vom Sonntag getroffen worden waren, am Montag Morgens begonnen. Der Uebergang über den Tugela erfolgte in zwei Colonnen. Der linke englische Flügel, die erste Brigade unter General Buller, scheint wieder die Potgieters-Drift zum Uferwechsel benützt zu haben, während der rechte Flügel, Brigade General Buller, auf einer etwas weiter östlich erbauten Pontonbrücke über den Fluß ging. Der linke englische Flügel wurde zurückgeschlagen. In dem englischen Berichte wird der Rückzug durch ein angebliches Scheinmanöver zu erklären gesucht. Dagegen gelang es dem rechten Flügel unter Buller, den Waalkranz genannten Berg zu nehmen, gegen Kranz-Kloof vorzudringen und sich in diesen Stellungen trotz mehrerer für Momente erfolgreiche Gegen-Offensiven der Boers auch Dienstag zu erhalten. Die Boers ihrerseits haben werthvolle Geschützpositionen am Spionskop und am Dorn-Kloof inne, von wo aus sie die ganze englische Vorrichtung unter Kreuzfeuer halten. Wenn die Boers nicht bald vom Spionskop und von Dorn-Kloof vertrieben werden, so dürfte es für die Engländer kaum möglich sein, sich in den am Montag und Dienstag gewonnenen Stellungen auf die Dauer zu behaupten. Ueber die Vorgänge, welche sich in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch und am Mittwoch selbst zugetragen haben könnten, fehlt bis jetzt jede Mittheilung.

— **Die Strike der Meschikaer Arbeiter** nimmt immer größere Dimensionen an. Man erwartet jeden Augenblick, daß sämtliche Eisnarbeiter, beiläufig 6000 an der Zahl, sich dem Strike anschließen. Die Führer der Strikenden betonen, daß sich, wenn bis zum Ende der Woche keine Einigung zu Stande komme, auch 4000 Kohlenarbeiter in den Ausstand treten werden. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

— **Selbstmord eines Lieutenants.** In Wien hat sich am 5. d. Mts. der Lieutenant im 3. Tiroler Kaiserjäger-Regimente, Anton Menzel, der erst 22-jährige Sohn sehr reicher Eltern, wegen vermeintlich unheilbaren Leidens erschossen.

— **Innsbruck, 8. Februar.** Wie in hiesigen militärischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, wird Erzherzog Eugen im April zum Corpscommandanten, commandirenden General in Innsbruck und zum Landesvertheidigungs-Commandanten in Tirol und Vorarlberg ernannt werden. Der Erzherzog tritt an Stelle des F. M. v. H. v. H., der krankheitsshalber in den Ruhestand treten wird. Der Erzherzog würde nach seiner Ernennung in der hiesigen Burg Wohnung nehmen.

— **Geburtsmonat und Charakter.** Die englische Zeitschrift „Modern Astrology“ enthält eine seltsame Spielerei, wonach aus dem Geburtsmonat Schlüsse auf den Charakter gezogen werden. Wir theilen der Kuriosität wegen Einiges aus derselben mit. Wie in der erwähnten Neuaustrage ausgeführt wird, sind die im Februar geborenen Männer treu, warmherzig und haben etwas Bornehmes in ihrem Wesen, werden ausgezeichnete Väter, indem sie energisch und doch liebevoll und gerecht sind. Frauen sind zärtlich und aufrichtig, werden sehr vernünftige Mütter und geben sich mit „einem“ Partner im Leben zufrieden. Möge man diese kühne Theorie auf ihren Werth zu prüfen versuchen.

— **Die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“.** Es ist Sonntag! Die Mitglieder der Familie sind im traulichen Wohnzimmer versammelt. Der Vater liest in seiner Tageszeitung, die Kinder in ihrem Märchen- und Geschichtenbuch und auch die Mutter, welche die Woche hindurch irrih bis spät im Haushalte geschäft hat, findet heute endlich Zeit, ihr bewährtes Blatt, das jeden Sonntag in das deutsche Haus einkehrt, zur Hand zu nehmen. Es ist dies die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ (Verlag Walthers Krag, Wien, 1. Schönlaterngasse 8.) Wohl kaum eine Zeitschrift dürfte sich in so kurzer Zeit eine solche Beliebtheit und eine derartige Verbreitung erworben haben, als gerade diese; der Grund hierfür ist in ihrer Vielseitigkeit und ihren reichhaltigen Illustrationen zu suchen. Zur Unterhaltung Theil vorerwähnter Zeitschrift gelangt soeben der neueste Roman „Nachtshatten“, aus der Feder Nataly v. Gschtrutzts zum Abdruck, ferner eine hervorragende Arbeit des bekannten Schriftstellers Alfred Cassen, betitelt „Comtesse Clementine.“ Die 14-tägig erscheinende Modenummer nebst dem alle Wochen erscheinenden Schnittmusterbogen ist wohl für jede Hausfrau ein unentbehrlicher Rathgeber; Küche und Hauswirthschaft werden in der Beilage „Praktische Mittheilungen für Küche und Haus“ erschöpfend behandelt, während Geist und Gemüth in der Buchbeilage: „Grüße deutscher Dichter“ reichlich Anregung finden.

Der Abonnementspreis für die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ beträgt für ein Vierteljahr nur Kr. 3.26 sammt freier Zustellung, ein Preis, welcher zu dem dafür Gebotenen in gar keinem Verhältnis steht. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder die Verwaltung, Wien, 1. Schönlaterngasse 8, entgegen, welche auch auf Wunsch vollständig kostenfrei Probenummern versendet.

— **Ein Hauptmann als Spion.** Wie die „Narodni Listy“ melden, habe sich der in Prag lebende, pensionirte Hauptmann Koicic in seiner Nothlage verleiten lassen, nach Petersburg und Berlin Spionsdienste anzubieten. Aus Berlin sei hierüber sofort nach Wien eine Anzeige erfolgt, worauf Koicic verhaftet wurde.

— **Ein sicheres Mittel gegen die Phylloxera.** Es wird aus Preßburg ein großer Triumph des menschlichen Geistes verkündet, der auf alle Weingärtnerkreise die sensationellste Wirkung hervorbringen muß, vorausgesetzt, daß die angepriesene Erfindung nicht auf Selbsttäuschung beruht. Es soll nämlich dem Professor an der Preßburger Handelsakademie, Rozsa gelungen sein, ein sicheres Mittel gegen die Phylloxera zu entdecken und zwar soll es das Acetylen sein, welches in kleinen Massen in die Erde verbreitet, die Phylloxera an den Wurzeln der Rebe tödtet, ohne dem Stocke zu schaden. Professor Rozsa wird über seine Versuche im Preßburger Weingärtnerverein am 9. Februar l. J. einen Vortrag mit Experimenten abhalten.

— **Die Affaire des Pomogger Notärs.** Vor einigen Wochen wurden gegen den Pomogger Notär, Emerich Finda diverse Anklagen erhoben und derselbe unter anderem eines unethischen Attentates beschuldigt. Ueber diese Angelegenheit wurde der Komitatsbehörde Bericht erstattet, worauf der Obergespan des Wieselburger Komitats Graf Wilhelm Pálffy-Daun gegen den Notär Emerich Finda die Einleitung des Disziplinarverfahrens verfügte.

## Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40

und höher! — 14 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

### Oeffentlicher Dank.

Für die so liebevollen wie zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme gelegentlich des Leichenbegängnisses unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters und Großvaters des Herrn

### Michael Torda,

Gastwirth und Gutsbesitzers sagen wir hiemit allen unseren verehrten Freunden und Bekannten den aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank.

Güns, 6. Feber 1900.

Die trauernde Familie.

## INSERATE.

### AVISO!

Erlaube mir hiemit höflichst mitzutheilen, daß ich **Donnerstag, den 15. d. Mts.** meine

## zahn technische Thätigkeit

in Güns wieder beginne. Hochachtungsvoll

### Scharpf Jenö,

Zahn techniker.

Güns, Schulgasse.

Neu! Lebend zum erstenmale hier! Neu!

In den Lokalitäten des Restaurants **Waisbecker**, Sonntag, Montag, Dienstag:

Sonntag 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr, Abends 8 Uhr.

## Die Congoneger und Negerinnen

von West-Afrika.

Diese Leute waren jahrelang in der Sklaverei und producirten sich in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen. Dieselben werden mit bloßen Füßen auf glühendem Eisen tanzen, glühendes Eisen mit den Zähnen durchbeißen und ihre Körpertheile mit glühendem Eisen bestreichen und brennende Elemente verzehren sowie Kriegs- und Nationaltänze aufführen.

25 fl. Demjenigen, welcher nachweisen kann, daß die Production Schwindel ist, oder nicht so ausgeführt wurde, wie die Plakate lauten.

Vorlesung des Herrn Mister White einen Vortrag über Afrika und den gegenwärtig alle civilisirte Welt interessirenden Burenkrieg behandelnd. — Da diese Leute schon in großen Städten von **Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark** wegen ihren Feuerproduktionen großen Beifall gefunden haben, so hoffen wir auch hier, das hochgeehrte Publikum mit unseren Vorstellungen bestens zufriedenzustellen.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 40 kr. 2. Platz 25 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

### Die Unternehmung.

Ueberall zu haben.

# Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

## Kiefernzapfen

suchen 39 Wagenladungen gegen baar die Nadelholz-  
famen-Klenganstalten von

G. J. STENGAESSER & COMP.  
Milttenberg a/Main.

### Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Neuenkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Altona geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer & Entzündungsthee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung  
Christ. Adermann, Rentier,  
Alttona bei Hamburg, Neichenstraße 6.

## MEGHIVÁS.

### A KÖSZEGI TAKARÉKPÉNZTÁRNAK

1900. évi február hó 25-én délelőtt 10 órakor Kőszegen saját helyiségében tartandó

## rendes évi közgyűlésére.

Tárgysorozat:

1. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság jelentése, az 1899. évi üzletkimutatás és mérleg előterjesztése, a tiszta nyereség megadása feletti határozathozatal.
2. Igazgatósági elnök és alelnöknek, felügyelő bizottsági 3 rendes és 2 pót-tagnak, ugy 7 igazgatósági tagnak 3 évi, és 2 igazgatósági tagnak 1 évi időtartamra való választása.

A közgyűlésen az a részvényes bír szavazati joggal, a kinek részvénye 3 hónappal a közgyűlés előtt a takarékpénztár részvénykönyvében nevére bejegyeztetett s a ki részvényét a szelvényével együtt 8 nappal a közgyűlés előtt a takarékpénztárnál letette.

Az üzlet-kimutatás és mérleg a közgyűlést megelőzőleg 8 nappal az intézet helyiségében betekintheők.

KŐSZEG, 1900. január hó 15-én.

Az igazgatóság.

### Nichters' Unter-Bain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheuma, Krämpfe, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Unter-Bain-Expeller, vielfach auch Unter-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 10 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Brühl, Apotheker in Wabnitz.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schäden schützen will, der wolle jede Flasche ohne die Schutzmarke Unter und die Firma Nichters als nicht zu rück.

J. Ad. Nichters & Co., f. u. f. Hoflieferanten, Wabnitzstadt.

### Ehe der Zukunft!

400 Abbildungen, mit Abbildungen, jeder-mehr Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Ermüdener herberlei Ge-schlechtes. Inhalt: Ausführliche Be-sprechungen über die wichtigsten Fragen, welche in der Ehe vorzukommen und Grund zu Sorgen und Streit des Familienwohl geben, resp. Mann und Frau von der Heirat an bis zum künftigen Alter sein sowohl dem wissenschaftl. wie prakt. Standpunkt aus betreffen. Jede Angabe werthvoller, zeitgemäßer, früher wenig oder kaum gekannter natürl.icher und künstl. Verhaltungsregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschen-l.lich und hochinteressant! 206 Seiten. Preis 30 Kreuzer. Forts. 12 Kreuz-er extra, vollständige Sendung. (Auch in österr. oder ung. Marken.) Nachnahme erhöht den Preis um 28 kr.

J. Zaruba & Co., Hamburg.

# Kathreiner

ist nur echt in den bekannften

## Kathreiner-Paketen!

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

**Kathreiners Kneipp-Malkaffee**  
ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

**Kathreiners Kneipp-Malkaffee**  
wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hundert-tausenden von Familien täglich getrunken.

**Kathreiners Kneipp-Malkaffee**  
ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich unterjagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

**Wein.** 1 Jahr. Sanftjäger oder weisser Wein nach Markt und Jahrgang, 100 Liter 22, 24, 26, 28, 30 kr. Reinerer Wein (abgezogen) nach Lini-tät 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 kr. **Wasserpflanzung** oder weisser Wein nach Markt und Jahrgang, 100 Liter 22, 24, 26, 28, 30 kr. Reinerer Wein (abgezogen) nach Lini-tät 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 kr.

**Bereditte Maulbeere.** In ausgerechneten, rein, weiß und blauen Quali-täten, 6 Fuß hoch, in die Krone geputzte Blüthe. 2-3-4-jährige sehr starke Bäume, nach Größe von 8 bis 60 kr., bei 100 kr. Eintau 0/1, bei 25 kr. 25%, bei 100 kr. 50%, bei 100 kr. 100%. **Spanische Weichjel** (Bambus oder Röhrling Weichjel), um die Krone der Bäume zu fördern, werden sich über die Bäume zu legen, wenn die Bäume noch jung sind, wenn die Bäume schon älter sind, wenn die Bäume schon älter sind, wenn die Bäume schon älter sind.

**Preis- und Namensverzeichnis versendet**  
**LADISLAUS UNGHVARY**  
Guts-, Wälgarten- und Baumgärtner-Besitzer aus Czegléd.